

Weitere medizinische und allgemeine Hinweise

DOXYCYCLIN (verschiedene Handelsnamen): Das Antibiotikum Doxycyclin (ein "Tetrazyklin") ist in Deutschland nicht zur Malariavorbeugung zugelassen - wird aber seit Jahren mit guten Erfahrungen in Gebieten mit Resistenzen gegen andere Malariamedikamente eingesetzt. Da die gute Wirksamkeit und Verträglichkeit des Mittels durch zahlreiche Studien belegt wird, ist ein "off-label-use" prinzipiell möglich, vor allem, wenn hierfür Gründe vorliegen (z.B. Unverträglichkeit oder Kontraindikationen anderer Mittel). In jeden Fall ist der Reisende vom Arzt auf die Tatsache der Nichtzulassung für diese Indikation hinzuweisen.

Dosierung bei Erwachsenen: 1 Tablette (100 mg) täglich (nicht auf nüchternen Magen), **Beginn:** 1 Tag vor der Einreise ins Malariagebiet. **Letzte Einnahme:** 4 Wochen nach Verlassen des Risikogebietes. Doxycyclin sollte mit viel Flüssigkeit eingenommen werden, um Schleimhautschäden der Speiseröhre zu vermeiden. **Man sollte aber für eine Therapie 1 Packung Malarone (12 Tabletten) dabei haben.**

Nebenwirkungen: Als Antibiotikum beeinträchtigt es die natürliche Keimbeseidlung des Körpers und kann in 1-5% zu Durchfällen oder bei Frauen zu Störungen des Scheidenmilieus führen. Außerdem erhöht sich die Lichtempfindlichkeit der Haut, sog. "Phototoxizität" (angemessener Sonnenschutz!). Bei Frauen mit Übergewicht wurde in Einzelfällen über erhöhten Hirndruck mit Augenhintergrundveränderungen berichtet.

Gegenanzeigen sind Schwangerschaft und Stillzeit, Kinder (unter 8 Jahren) mit noch nicht abgeschlossener Zahnentwicklung, eingeschränkte Nieren- und Leberfunktion, Speiseröhren- oder Magenschleimhautrekrankungen, Überempfindlichkeit gegen Tetrazykline.

Wechselwirkungen mit vielen Medikamenten und Alkohol sind möglich. Milch und Milchprodukte vermindern die Aufnahme

Achtung: Bei anhaltenden Kopfschmerzen und Augenflimmern muss das Medikament sofort abgesetzt werden.

Bitte beachten: Für Kinder und bei Immunsuppression gelten andere Dosierungen und Empfehlungen!

ARTEMISIN:

Das gut verträgliche **Artemisin** wird aus der in China seit Jahrhunderten bekannten Heilpflanze Artemisia annua (einjähriger Beifuß) gewonnen. Isoliert wurde die Substanz erstmals 1971. Gegen Artemisin und seine Derivate Artesunat und Artemether sind bisher keine Resistenzen von Plasmodium falciparum bekannt. Damit das so bleibt, empfiehlt die WHO zur Malariatherapie eine Kombination mit anderen Wirkstoffen: Amiodaquin, Mefloquin, Lumefantrin oder Pyrimethamin. Das erste verfügbare ACT-Präparat (Artemisinclass Combination Therapy) stellte Novartis her. Unter dem Namen **Riamet** wird die Mischung aus Artemether und Lumefantrin in Industrienationen vertrieben. In Entwicklungsländern ist es unter dem Namen Coartem erhältlich Die WHO empfiehlt eine Kombinationstherapie auf Artemisin-Basis.

Aber: Zur Prophylaxe (bei Kurzaufenthalten) ist das Präparat nicht geeignet!

Quelle: Birgit Hibbeler: Malaria; Wettlauf gegen die Zeit. Deutsches Ärzteblatt; Jg. 102; Heft 18; 6.Mai 2005

Allgemeine Hinweise:

1. HYGIENE:

Nahrungsmittel: Grundsätzlich zu meiden ist ungekochtes Leitungswasser, Speisen, die verdorben aussehen oder schmecken, rohe oder nicht durchgekochte Meeresfrüchte, rohe Fische und rohes Fleisch, außerdem Nahrungsmittel von Straßenverkäufern oder unzuverlässigen Gaststätten. Ein erhöhtes Risiko für Reisedurchfall stellen kalte Buffets, Vorspeisen, Salate, Desserts (außer schälbaren Früchten) dar und Eis sowie Eiswürfel.

Übrigens: Kein Alkohol vor Sonnenuntergang!

Bei **Reisedurchfall** reichlich Flüssigkeits- und Elektrolytersatz (Orangensaft [frisch gepresst oder als Sirup in Wasser verdünnt] + 1 gestrichener Kaffeelöffel Kochsalz + 1 Esslöffel Zucker pro Liter. Diese Lösung gut umrühren und vor dem Trinken 1 Stunde stehen lassen. Tagesdosis: mindestens 2 Liter [je nach Schwere des Durchfalles] außerdem schwarzer Tee).

Durchwaten Sie niemals Binnengewässer, baden Sie nur in Salzwasser.

Häufiges Duschen und Waschen mit nachfolgendem ordentlichen Abtrocknen verhindert Pilz- und andere Hautinfektionen.

Kleidung: Sie sollte luftig und bequem sein und aus hellem Baumwollmaterial bestehen, häufiges Wechseln der Wäsche ist anzuraten.

Geschlossene Schuhe schützen vor Infektionen durch Würmer, Sandflöhe und Schlangenbissen.

Als **Insektenschutz** abends lange Hosen, langärmelige Hemden und feste Schuhe tragen. Mückenvertreibende Substanzen (Repellents) und wo nötig, nachts imprägnierte Moskitonetze verwenden. Desinfizieren Sie auch kleinste Wunden sorgfältig und decken sie ab. Vermeiden Sie Kontakt mit Tieren, Vorsicht auch bei Haustieren wegen Tollwutgefahr.

Körperpflege: Verwenden Sie zum Trinken und Zähneputzen nur Mineralwasser aus originalabgefüllten Flaschen. Nötigenfalls ist das Wasser 10 Minuten lang abzukochen. Auch Katadynfilter können verwendet werden.

Seien Sie sich des Risikos sexuell übertragbarer Krankheiten (AIDS, Gonorrhoe, Lues) bewusst. Der beste Schutz vor diesen Infektionen ist Ihr Verantwortungsbewusstsein. Kondome bieten ebenfalls Schutz.

Sollten Sie sich nach Ihrem Tropenaufenthalt nicht wohl fühlen, Kopf-, Gliederschmerzen, Fieber, Übelkeit und Bauchschmerzen, Hautveränderungen, Blut im Urin oder Stuhl haben - so denken Sie bitte in erster Linie an eine Tropenkrankheit! Handeln Sie sofort! Suchen Sie bitte umgehend einen Arzt auf und teilen Sie ihm auch Ihr Reiseziel mit!

2. REISEAPOTHEKE

Allgemeine Richtlinien: Es ist sinnvoll, sich einige Medikamente auf die Reise mitzunehmen.

Hierzu gehören: Mittel gegen Durchfall oder Verstopfung, Mittel gegen Reisekrankheit, fiebersenkende und schmerzlindernde Medikamente, ev. (bei Zeitverschiebungen) ein mildes Schlafmittel sowie Salben zur Behandlung von Hautaffektionen, wie Sonnenbrand, Allergie und juckenden Insektenstichen. Die Mitnahme eines Antibiotikums ist nur dann zu empfehlen, wenn sich der Reisende fernab jeglicher medizinischer Versorgung bewegen wird. Die Mitnahme von sterilem Einmalbesteck (Spritzen und Nadeln) kann bei Grenzübertritt in manche Staaten, die mit dem Drogenproblem besonders zu kämpfen haben, eine unangenehme Nachforschung zur Folge haben. Auch hier gilt die Empfehlung, dass derartige Gerätschaften nur dann mitgenommen werden sollen, wenn sich der Reisende in ein Gebiet begibt, das extrem schlecht medizinisch versorgt ist und ein Rezept in englischer Sprache dafür mitgenommen wird. Details über einzelne Medikamente, deren Anwendung sowie deren Nebenwirkungen und Kontraindikationen sollten Sie im ärztlichen Gespräch klären.

3. MEDIZINISCHE HILFE in OUAGADOUGOU finden Sie in:

Deutsches Botschaftskrankenhaus - Centre Medical Allemand (Dr. Cosnefroy) - Zone du Bois, Rue 1312 Haus Nr. 353 Tel.: 30 67 31/32 (über die Deutsche Botschaft in Ouaga, Av. Joseph Baddoua)

email: cabinetmedical.l.f@liptinfor.bf

Weitere Informationen finden Sie auch bei:

Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin (DTG)

Weltgesundheitsorganisation (WHO-OMS)

Reisemedizin (Tropeninst. Univ. München)

Zuletzt aktualisiert: 15.05.07

Dr. U. Schubert